

Expertise in Orange

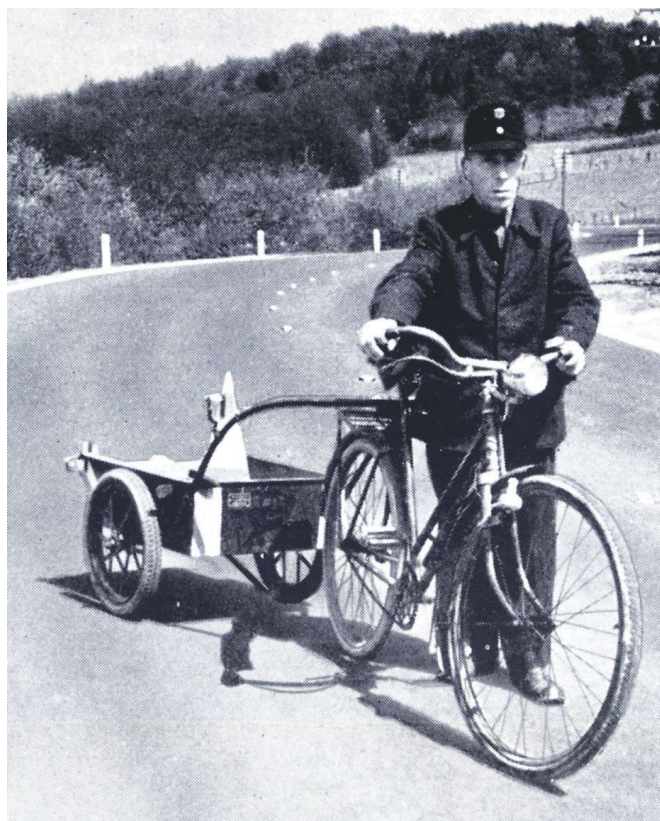
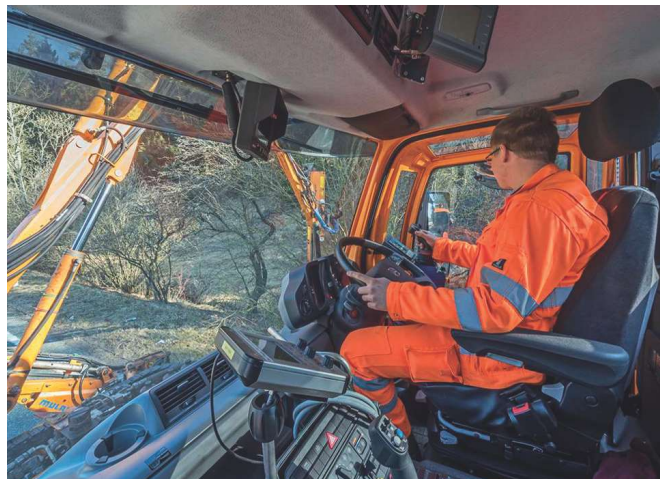
Holger Uslar und Rainer Götz

Der Bau leistungsfähiger Straßennetze ist seit jeher eng mit der kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklung von Völkern verbunden. Bereits etwa 2.000 v. Chr. gab es in Mittel- und Osteuropa bedeutende Handelslinien, die in den Geschichtsbüchern als Bernsteinstraßen, Salzstraßen oder Gewürzstraßen auftauchen. Als einer der berühmtesten vorchristlichen Handelswege ist hier die Seidenstraße zu nennen, die China mit dem Abendland verband. Damals bekamen zumeist Söldner die Aufgabe, das Straßennetz auszubauen, zu bewachen und zu pflegen. Daher gehört das Tätigkeitsfeld des Straßenwärters wohl zu den ältesten bekannten Traditionsberufen.

Die Zeiten des traditionellen Wegemachers – wie der Straßenwärter bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts hieß – sind jedoch längst vorbei. Während damals noch fachspezifisches handwerkliches Geschick genügte, um die Straßen instand zu halten, sind die Anforderungen an Straßenwärter enorm gestiegen. Zwar sind weiterhin Kenntnisse und Fertigkeiten aus den Bereichen Bauhandwerk, Grünpflege und Arbeitssicherheit wichtig, doch haben insbesondere die Digitalisierung und Technologisierung das Berufsbild des Straßenwärters stark verändert. Der moderne Straßenwärter arbeitet heute mit computergestützten Fahrzeugen und funkferngesteuerten Geräten. Auch die technische Ausstattung des Verkehrsraums hat sich mit smarten, vernetzten Lichtsignalanlagen und Verkehrsleitsystemen erheblich weiterentwickelt. Vor allem die prüfenden und überwachenden Tätigkeiten haben einen Großteil der Arbeit des Straßenwärters eingenommen. Als Spezialisten in der Stellung von Facharbeitern sind Straßenwärter heutzutage vor allem in den Straßen- und Autobahnmeistereien der Staatsbauverwaltung und auf den Bauhöfen der Landkreise und Kommunen zu finden.

Anerkennung als Ausbildungsberuf

Vor 50 Jahren wurde die Straßenwärterausbildung als Ausbildungsberuf anerkannt. Damals sah der dreijährige Ausbildungsplan in Bayern folgendermaßen aus: Das erste Ausbildungsjahr bezog sich vor allem auf die theoretischen Ansätze des Berufs. Den Schülern wurde Berufsschulunterricht erteilt, bei dem Grundkenntnisse und -fertigkeiten mehrerer verwandter Berufe vermittelt und Einblicke ins zukünftige Berufsfeld gewährt wurden. Erst nach Beendigung des Berufsschulgrundjahres wurde mit den angehenden Straßenwärtlern ein Ausbildungsvertrag abgeschlossen. Dieser erstreckte



Oben: Ein Straßenwärter der Staatsbauverwaltung beim computergestützten Arbeiten im Mähbetrieb. Copyright: Oliver Heintl Fotografie

Unten: Streckenwart im Jahr 1955, damals noch unterwegs mit Fahrrad und Anhänger. Copyright: StMB

sich dann nur noch über zwei Jahre praktische Ausbildung, da das erste Schuljahr auf die gesamte Dauer der Ausbildung angerechnet wurde.

Gründung der Ausbildungsstätte Gerolzhofen

1994 entfiel für Straßenwärterlehrlinge das bis dahin vorgeschriebene Berufsgrundschuljahr im ersten Ausbildungsjahr. Die überbetriebliche Ausbildung der Straßenwärter in Bayern wurde neu organisiert und strukturiert. Sehr schnell kam die Erkenntnis, dass für den praktischen Ausbildungsabschnitt eine Straßenmeisterei der richtige Ort wäre, um die Auszubildenden praxisnah an ihre zukünftigen Aufgaben heranzuführen. Auf der Suche nach einem geeigneten Standort entschied man sich letztendlich dafür, den Stützpunkt Gerolzhofen der Straßenmeisterei Schweinfurt als geeignete Stätte für die überbetriebliche Ausbildung der bayerischen Straßenwärter auszuwählen.

Dann ging alles sehr schnell: Bereits im Frühjahr 1995 startete man einen sehr erfolgreichen Probelauf. Seit Einführung der neuen Ausbildungsverordnung 2002 werden in der Steigerwaldstadt die bayerischen Straßenwärterauszubildenden insgesamt acht Wochen lang, verteilt über die dreijährige Berufsausbildung, im Blockunterricht geschult. Die Autobahndirektion Nordbayern führt dabei das Verzeichnis der Ausbildungsverhältnisse („Handwerksrolle“) und übernimmt weitere Aufgaben nach dem Berufsbildungsgesetz. Der Prüfungsausschuss für den Ausbildungsberuf Straßenwärter ist beim Staatlichen Bauamt Schweinfurt angesiedelt.

Die überbetriebliche Ausbildung

Das Berufsbild des Straßenwärters, die äußeren Einflüsse und die technischen Möglichkeiten bei der Arbeit, entwickeln sich ständig weiter. Deshalb wird auch in der Ausbildungsstätte in Gerolzhofen besonders Wert darauf gelegt, die Lerninhalte, die den zukünftigen Fachkräften vermittelt werden, anzupassen.

Eine besondere Leistung der überbetrieblichen Ausbildung ist es, die theoretischen Ausbildungsinhalte des Berufsschulunterrichts, der für alle angehenden Straßenwärter im Berufsbildungszentrum in Würzburg stattfindet, und die praktischen Kenntnisse, die im Ausbildungsbetrieb erlangt wurden, anhand von sinnvollen Trainingsbeispielen miteinander zu verknüpfen. Die großen Erfolge in den Abschlussprüfungen der vergangenen Jahre zeigen, dass dies der Ausbildungsstelle ausgesprochen gut gelingt. So wurden auf dem Gelände des Stützpunkts Voraussetzungen geschaffen, um mit den Lehrlingen die anstehenden Herausforderungen im täglichen Berufsleben zu üben. Diese durchlaufen während ihres Blockunterrichts in der überbetrieblichen Ausbildungsstätte z. B. alle erforderlichen Tätigkeitsfelder eines Streckenwarts von der Feststellung eines Schadens während den erforderlichen Kontrollfahrten, über Aufmaß, Materialbeschaffung, Durchführung der Arbeiten, bis hin zur Dokumentation – und erhalten dadurch wertvolle Einblicke in den beruflichen Alltag.

Während die praktischen Übungen von ausgebildeten Straßenwärtern begleitet werden, übernehmen i. d. R. Straßenmeister die theoretischen Erläuterungen. Bei den Lehrbeauftragten handelt es sich, neben externen Fachkräften, im Wesentlichen um Mitarbeiter der Staatsbauverwaltung. Die Ausbilder können deshalb auf viel Routine und eine reiche Berufserfahrung bei der Vermittlung der Lerninhalte zurückgreifen, beides ist unverzichtbares Rüstzeug im Umgang mit den jungen Leuten.

Nicht zuletzt tragen Besuche von örtlichen Baubetrieben, wie auch von geeigneten Baustellen, zu einem komplexen Verständnis der künftigen Aufgaben bei. Hauptziel der überbetrieblichen Ausbildung ist es, in der Abschlussprüfung für alle Lehrlinge gleiche Voraussetzungen zu schaffen. Durch die umfassende und vielseitige Ausbildung werden die angehenden Straßenwärter bestens vorbereitet, um ihre nicht immer leichte Arbeit stets zuverlässig für die Verkehrsteilnehmer zu verrichten. Seit ihrer Gründung durchliefen über 1.500 staatliche, kommunale und gewerbliche Lehrlinge die überbetriebliche Ausbildung in Gerolzhofen.

Ausblick

Die Altersstruktur der Meistereibesetzten hat sich aufgrund des Personalabbaus der letzten Jahre kontinuierlich verändert. Das Durchschnittsalter im Straßenbetriebsdienst liegt inzwischen bei 48 Jahren. Bis zum Jahr 2025 erhöht sich die Anzahl der Abgänge in den Ruhestand von derzeit knapp 90 Beschäftigten bis auf 150 Beschäftigte pro Jahr. Diese Beschäftigten müssen rechtzeitig durch neue Kollegen ersetzt werden.

Die Bayerische Staatsbauverwaltung steht vor enormen personalpolitischen Herausforderungen: Einerseits werden die Anforderungen an den Straßenbetriebsdienst zukünftig nicht weniger. Andererseits lassen sich die zusätzlichen Aufgaben aufgrund der zunehmenden Überalterung der Belegschaft jetzt schon kaum noch kompensieren. Der Mangel an qualifiziertem Nachwuchs, von dem fast der gesamte öffentliche Dienst betroffen ist, stellt deshalb eine der größten Hürden für die Zukunft dar. Hier ist der öffentliche Dienst gefordert, sich den jungen Leuten als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren und ihnen die Vorteile der Arbeit, wie die Arbeitsplatzsicherheit, die Wichtigkeit der Aufgabe für die Öffentlichkeit oder die Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Verwaltung, aufzuzeigen. Zumindest die Verantwortlichen der überbetrieblichen Ausbildung in Gerolzhofen sowie die dort vorhandene Infrastruktur sind auf die "Spitzenjahre" vorbereitet.

■ Autoren

*Holger Uslar, Bauoberrat
Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr
holger.uslar@stmb.bayern.de
Rainer Götz, Baurat
Staatliches Bauamt Schweinfurt
rainer.goetz@stbasw.bayern.de*